

## INHALT

### PORTRÄT

**Felix Grüter** Vereinspräsident  
und Vogelzüchter 2

### KANINCHEN

**ABC** Von X-Chromosom bis Zygote 4

### TAUBEN

**Länderkunde** Wie sich Rassen unterschiedlich entwickeln 6

### BRIEF TAUBEN

**Anfänge des Brieftaubensports**  
Militärische Nachrichtenübermittler 8

### LESERBERICHTE

9

### OFFIZ. PUBLIKATIONEN

10

### VERANSTALTUNGEN

14

## IMPRESSUM



**Herausgeber:** Kleintiere Schweiz

**Präsident:** Urs Weiss, Bisikon ZH  
Das «Kleintiere Magazin» ist das  
offizielle Organ von Kleintiere Schweiz

**Kontakt:** Tierwelt, 4800 Zofingen, Tel. 062 745 94 94,  
redaktion@tierwelt.ch, www.tierwelt.ch

**Chefredaktion:** Yvonne Beck

**Redaktion:** Wilhelm Bauer, Jean-Louis Borter,  
Michel Bovet, Ursula Glauser, Gion Gross, Michel Gruaz,  
Lars Lepperhoff, Rita Schmidlin, Beat Schweizer,  
Emil Stöckli, Fabian Schenkel

**Layout, Produktion:**

Corinne Bärtschi, Yvonne Beck, Corinne Schmid,  
Sandra Stalder

**Druck und Verlag:**

ZT Medien AG, Tierwelt-Verlag, 4800 Zofingen

**Abo-Preise:** Jahresabo inklusive «Tierwelt» für Nicht-  
mitglieder von Kleintiere Schweiz: Fr. 169.–, Beilage  
in Teilaufgabe der «Tierwelt»

Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit  
Genehmigung des Verbandssekretariats gestattet.  
Für unverlangt eingesandte und elektronisch  
übermittelte Beiträge haften weder die Redaktion  
noch der Verlag.

# Harmonie in Verein und Voliere

Felix Grüter ist Präsident des bekannten Sing- und Ziervogelvereins (SZV) Sursee. Bereits jetzt laufen dort Vorbereitungen für die Ausstellung 2022. Er züchtete schon als Schüler Vögel und ist seiner bevorzugten Art treu geblieben.

VON LARS LEPPERHOFF (TEXT UND BILDER)

Der Sing- und Ziervogelverein (SZV) Sursee ist weitherum bekannt. Die Mitglieder organisieren alle zwei Jahre eine grandiose Ausstellung mit Ausstrahlungskraft bis ins Ausland. Sie präsentieren Vögel in Biotopvolieren und begeistern so zahlreiche Leute auch ausserhalb der Vogelzüchtergemeinschaft. Dass dies gelingt ist der Harmonie im Verein zu verdanken und einer jahrzehntelangen Führung durch umsichtige Präsidenten. Seit acht Jahren prägt Felix Grüter den Verein. «Ich wurde vom Mitglied zum Präsidenten gewählt», sagt der 55-Jährige. Er ist bereits seit Jugendzeit Mitglied.

Grüter wuchs in HergiswilLU beim Napf als Bauernbub auf. «Mein Schulweg führte immer am Haus und an den Volieren von Pius Kunz vorbei. Seine Vögel begeisterten mich», erzählt der schlanke, diskrete Mann mit Brille. Kunz sei denn auch sein Mentor. «Er hat mich in den Verein geholt.» Felix Grüter baute schliesslich als Schüler auf dem elterlichen Hof selber Volieren. «Ich hielt und züchtete zuerst Wellensittiche, dann verschiedene weitere australische Sitticharten sowie Halsbandsittiche, nebst den Springsittichen natürlich», sagt er, lächelt und beobachtet seine Springsittiche, wie sie auf einem Tannenzweig herumhüpfen und sofort ans Gitter zu ihm kommen. «Diese Art halte ich seither immer. Die Sittiche sind sehr angenehm, das ist mein Vogel», schwärmt Grüter. Er steht vor seiner Volierenanlage in Ettiswil im luzernischen Hinterland.

## Unterschiedliche Vogelschar

Er habe sein Vogelhaus mit Aussenflügen vor gut 20 Jahren gleich zusammen mit dem Haus geplant. Die Aussenvolieren sind in Richtung des Hauses gebaut, das Schutzhaus mit vier Abteilen ist bestens isoliert. Als Schreiner hat Felix Grüter alles selber gebaut. Das Gebäude steht auf Pfosten etwas erhöht vom Boden und wird im Winter auf ungefähr 12 °C geheizt. Linkerhand befinden sich die Innenabteile, rechterhand hat Felix Grüter Boxen ange-



Ein Paar filigrane Schmucksittiche.



Auch Schönsittiche züchtet Felix Grüter in den Wildfarben.



Springsittich von Felix Grüter.



Felix Grüter freut sich seit Kindheit an seinen Vögeln.



Felix Grüter füttert immer abends in den Innenabteilen.

bracht. «Ich züchte meine Arten ausschliesslich paarweise in Boxen, so kann ich die Abstammung zweifelsfrei zurückverfolgen.» Durch das Abteil für die Prachtfinken führt ein Heizungsrohr. Darüber hat Grüter einen Sitzast angebracht. Im Winter lassen sich die kleinen Vogeljuwelen gerne darauf nieder und geniessen die abstrahlende Wärme.

Felix Grüter ist ein vielseitiger Vogelhalter. An einem frostigen Dezembertag scheint die Sonne golden und flach über Felder voller Raureif. Dieses Schauspiel lassen sich auch die filigranen Prachtfinken nicht entgehen und schlüpfen durch den kleinen Ausflug in die Aussenvoliere, wo sie in Ligusterbüsche hüpfen. Masken-, Spitzschwanz-, Gouldamadinen, Silberschnäbelchen, Binsenastrilde und Japanische Mövchen leben in friedlicher Gemeinschaft.

Angrenzend fliegen Schuck- und Springsittiche. Die Schwarzköpfchen zetern aus dem Innenabteil. Nicht so die Springsittiche, die gerne draussen sind zusammen mit Wellensittichen, Kanarienvögeln, Nymphensittichen und Zebrafinken. «Hier fliegen viele Vögel, die ich übernommen habe», kommentiert Grüter das farbigere Geschehen. Als Präsident erhalte er immer wieder Anrufe und Anfragen von Leuten, die ihre Vögel abgeben möchten. Darum seien viele in dieser Voliere Auffangtiere. Er plane, diesen Flug nächstens zu vergrössern, sagt der Praktiker. Der Volierenboden besteht aus Sand. «Darunter ist wasserundurchlässiger Magerbeton. Mäuse können so nicht durchdringen», erklärt er. Im

Innenraum flattern Anfang Dezember in einer Boxe Schwarzköpfchen, zwei Nachzuchten der Springsittiche äugen aus dem Käfig oberhalb herab. «Ich gewöhne sie bereits für die Nationale Ziervogelausstellung in Kirchberg ein», sagt der Züchter. Von drei Paaren habe er 20 junge Schwarzköpfchen gezüchtet. Er lasse meistens nur eine Brut pro Jahr zu. «Wichtig ist für mich, dass die Vögel mutationsfrei sind», betont der Vogelliebhaber.

### Einmaliger Zusammenhalt

Bei den Vögeln finde er den Ausgleich, sagt der Abteilungsleiter einer Schreinerei, die sich auf Türen spezialisiert hat. «Man muss ruhig sein, wenn man mit ihnen arbeitet.» Beim Fussball sei es genau das Gegenteil. «Dort ist es hektisch und emotional.» Grüter ist Trainer des FC Grosswangen-Ettiswil, wo auch seine beiden Söhne mitmachen. Sie wohnen derzeit in Bern, während die Tochter noch bei ihm und seiner Frau Gisela lebt.

Die Vögel kann der Familienvater in den Aussenvoliere vom Wohnzimmerfenster aus beobachten. «Ich will nicht zu viele halten, damit die Zeit für alles reicht», streicht er heraus. Praktisch täglich sei er mit Vereinsarbeiten beschäftigt. Monatlich finden Versammlungen, Vorträge oder Volierenbesuche statt. Der SZV Sursee hat etwa 60 Mitglieder, die nicht halb, sondern voll und ganz zum Verein stehen. «Alle helfen jeweils an der Ausstellung und nehmen eine Woche Ferien», sagt der Präsident. Der Grundgedanke sei, dass alle helfen würden. Die Gemeinschaftsarbeit sei das

Ziel, da lerne man einander kennen. Die Mitglieder wissen, dass sie im Verein gut aufgehoben sind. Ist jemand krank, erkundigt sich der Präsident nach dem Ergehen. Er und Vereinskameraden besuchen kranke Mitglieder. Hat jemand ein Problem mit seiner Anlage oder er möchte gar ein Vogelhaus mit Volieren bauen, die Hilfe von Vereinsmitgliedern ist ihm gewiss. «Wir haben alle Berufsgattungen im Verein, vom Metzger bis zum Banker», sagt Grüter.

Die Equipe des SZV Sursee ist einmalig. Wie ein roter Faden zieht sich die Bescheidenheit der Exponenten durch den Verein. Ihr Präsident macht es vor. Er möchte eigentlich nicht aufs Bild. «Die Vögel sollen gezeigt werden», meint er. Felix Grüter ist sachbezogen und kompromissbereit. Mit dieser Haltung erreichen er, der Vorstand und die Vereinsmitglieder Grossartiges, beispielsweise an ihrer Schauausstellung, wo sie ganze Landschaften um den Ayers Rock in Australien oder den Kilimanjaro in Ostafrika nachbilden und die Vögel in ihren Biotopen zeigen. Sicher zwei Drittel der Mitglieder seien auch bei der Exotis dabei.

Während den Weihnachtsferien beginnen schon die Vorbereitungsarbeiten für die Ausstellung vom 7. bis 9. Oktober 2022. «Wir sammeln Material, beispielsweise knorrige Äste alter Bäume, und lagern es ein.» Der Zusammenhalt im Verein sei einmalig. Als Erfolgsrezept sieht er die Kollegialität und das Gesellschaftliche. «Aber das ist nicht einfach so, man muss auch etwas dafür machen. Es ist ein Geben und Nehmen».